

Syntax

In einem Satz stehen die Wörter nicht einzeln und isoliert, sondern sie stehen in näheren und ferneren Beziehungen und eben dies u. a. in ihrer **Flexionsform** und in ihrer **Stellung im Satz** zu erkennen. Diese sprachliche Organisation wird durch den Begriff **Syntax** ausgedrückt.

Sätze sind Ausdruckseinheiten, die ein **finites Verb** enthalten und die unter strukturellen und kontextuellen Bedingungen notwendigen **Verbkomplemente**. Darüber hinaus können Sätze auch **Supplemente** enthalten.



(1) Die Polizei-Direktionen stehen vor der Auflösung.

(2) Findet heute die Übergabe der US-Geiseln an die Botschaft in Beirut statt?

(3) Stellen Sie das Klavier bitte hierher

Sätze (1)-(3) können **selbständig** verwendet werden. Sie sind somit funktional gesehen **kommunikative Ausdruckseinheiten**. Sätze können aber auch nur Teile kommunikativer Ausdruckseinheiten und insofern **unselbständig** sein. In diesen Fällen wird von **Nebensätzen** gesprochen. So sind (4) und (5) Nebensätze in Satz (6):

(4) der weiß, dass er nur eine einzige Chance hat

(5) dass er nur eine einzige Chance hat

(6) Der Kanzler hat die angespannte Gelassenheit eines Wagemutigen, der weiß, dass er nur eine einzige Chance hat. (Süddeutsche Zeitung, 27.10.2003, 4)

Sätze, die kommunikative Ausdruckseinheiten sind wie (1)-(3) und (6), werden auch als **Vollsätze** bezeichnet.

Kommunikative Ausdruckseinheiten wie Vollsätze sind auch

(1a) Polizei-Direktionen vor der Auflösung (Süddeutsche Zeitung, 29.10.2003, 18)

(2a) Übergabe der US-Geiseln an Botschaft in Beirut? (Mannheimer Morgen, 27.6.1985)

(3a) Das Klavier bitte hierher stellen!

Solche Einheiten gelten jedoch in GRAMMIS **nicht als Sätze**, weil sie schon durch **das Fehlen des finiten Verbs der obigen Satzbestimmung nicht entsprechen**.

Abgrenzung von Komplementen und Supplementen:

1. Überlegungen

GRAMMIS teilt mit der GDS die Grundannahme, dass Sätze **regelmäßig aus kleineren Einheiten**, also "**kompositional**", aufgebaut sind. Die drei wichtigsten Komponenten werden hier Verbalkomplex, Komplement und Supplement genannt. Der **Verbalkomplex** kann auch **aus einer einzigen finiten Verbform** bestehen. Jedes Wort, genauer: jede Wortform, **jede Phrase muss zu einer dieser drei primären Komponenten gehören**. Das heißt aber nicht, dass immer alle drei Komponenten realisiert sein müssen.

Phrase

Thematisch verwandte Bezeichnungen:

- **Wortgruppe**

Als Phrasen bezeichnen wir Wortgruppen aus einem oder mehreren Elementen, die **funktional zusammen gehören, aufeinander folgen, zusammen verschiebbar sind und kein finites Verb enthalten**.

Beispiele: das alte Haus, *völlig verrückt*, am alten Marktplatz

Phrasen haben einen lexikalischen Kopf, der das strukturelle und **funktionale Zentrum der Wortgruppe bildet und die Formmerkmale anderer Elemente der Wortgruppe steuern kann**: so steuert in den obigen Beispielen das Nomen Haus das Genus Neutrum von Artikel und Adjektiv, die Präposition an den Kasus Dativ von Nomen und Adjektiv. Phrasen werden nach der Wortart ihres lexikalischen Kopfs benannt:

Nominalphrase: *das alte Haus*

Pronominalphrase: *er mit seinen Hirngespinnsten*

Präpositionalphrase: *am alten Marktplatz*

Adjunktphrase: *wie ein Therapeut*

Adjektivphrase: *recht berühmt*

Adverbphrase: *knapp daneben*

Phrasen sind zentrale Einheiten zum Aufbau von Sätzen aus Wörtern. Die Einheiten Satz, Verbgruppe und Verbalkomplex rechnen wir im Unterschied etwa zur **generativen Grammatik** wegen ihrer besonderen Eigenschaften nicht zu den Phrasen.

Funktionale Komponenten des Satzes- Satzglieder

Sprachliche Ausdrücke können bestimmte Rollen beim Aufbau von komplexeren sprachlichen Einheiten übernehmen, das heißt, sie können syntaktische Funktionen erfüllen. In einem Satz wird das Prädikat typischerweise durch ein Verb bzw. eine Gruppe von Verben realisiert, den so genannten Verbalkomplex. Der Verbalkomplex kann allein in der Regel noch keinen Satz bilden. Die Funktion, den Verbalkomplex zu einem Satz zu ergänzen, erfüllen die Komplemente. Die Funktion, eine Verbgruppe bzw. einen ganzen Satz zu erweitern, kommt den Supplementen zu.

So ergänzen in

[Wir] haben [dieses Problem] gelöst

die beiden Komplemente *wir* und *dieses Problem* den Verbalkomplex *haben gelöst* zu einem Satz. Dagegen wird in

[Wir] haben [dieses Problem] [schnell] gelöst

der Verbalkomplex *haben gelöst* zunächst durch das Supplement *schnell* spezifiziert und erst anschließend durch die Komplemente *wir* und *dieses Problem* zu einem Satz vervollständigt. Schließlich kann in

[Damals] haben wir dieses Problem schnell gelöst

durch das Supplement *damals* der gesamte Satz *Wir haben dieses Problem schnell gelöst* erweitert werden, wodurch sich ein neuer Satz ergibt.

Verbalkomplex: haben gelöst.

Als **primäre Komponenten des Satzes** werden somit der **Verbalkomplex**, die **Komplemente** des Verbs und die **Supplemente** zur Verbgruppe und zum Satz angesehen.

Valenz

Seit [Lucien Tesnière 1959](#) in seinem Buch [Éléments de syntaxe structurale](#) den aus der Chemie stammenden Begriff "Valenz" auf sprachliche Phänomene angewendet hat, hat sich die Valenztheorie zu einem wichtigen grammatischen Konzept entwickelt, das in viele moderne allgemeine Grammatikdarstellungen, aber im Besonderen in Grammatiken, Wörterbücher und Lehrbücher für Deutsch als Fremdsprache Eingang gefunden hat. Unter Valenz wird inzwischen ein ganzer Komplex von miteinander verknüpften Phänomenen verstanden. Der hier vorgestellte Valenzbegriff wird in der ['Grammatik der deutschen Sprache \(GdS\)'](#) verwendet. Auf diesem Valenzbegriff basieren z.B. auch die Verbvalenzwörterbücher [Verben in Feldern](#) und [VALBU - Valenzwörterbuch deutscher Verben](#).

Was ist Valenz?

Unter Valenz wird die Eigenschaft bestimmter sprachlicher Ausdrücke, nämlich aller Verben, sowie einiger Nomina und Adjektive verstanden, Leerstellen zu eröffnen, die mit anderen sprachlichen Ausdrücken gefüllt werden, damit ein semantisch vollständiger und grammatisch korrekter Ausdruck gebildet werden kann. Die sprachlichen Ausdrücke, die die Eigenschaft haben, Leerstellen zu eröffnen, nennt man in diesem Zusammenhang **Valenzträger**, die Ausdrücke, mit denen die Leerstellen gefüllt werden, **Komplemente** (andere Bezeichnung: **Ergänzungen**). Man sagt auch, dass der Valenzträger bestimmte andere Ausdrücke **selegiert**. Diese Selektion geschieht sowohl auf der semantischen als auch auf der syntaktischen Ebene. Die Selektion steht im Zusammenhang mit der Bedeutung – bei mehreren Bedeutungen mit jeder einzelnen Bedeutung – des Valenzträgers.

- Es ist notorisch schwierig, **Komplemente** von **Supplementen** abzugrenzen. Die Phrase *in Berlin* ist in 1. ein Komplement, in 2. aber ein Supplement.

1.	Er wohnt	in Berlin.
2.	Die Sonne scheint	in Berlin.

- Von der Bedeutung des Verbs *wohnen* wird ein Ausdruck für **einen Ort verlangt** und zwar in der Realisierung einer **Präpositionalphrase (Adverbialbestimmung)** oder eines **Lokaladverbs (Adverbialbestimmung)** (z.B. *dort*). Diese starke Forderung der **Valenz** des Verbs *wohnen* bestimmt, dass *in Berlin* in Satz 1. ein Komplement ist. Das gilt auch, wenn es grammatisch komplette Sätze mit *wohnen* gibt, die kein solches Komplement enthalten: *Er wohnt allein*.
- Das Verb *scheinen* hat keine vergleichbare Komplementforderung. Es genügt **das Subjekt**, um einen grammatisch vollständigen Satz mit *scheinen* zu bilden.
- **BS.** *Die Sonne scheint*.
- Diese ersten Überlegungen zur Abgrenzung von Komplementen und Supplementen werden in einem dreistufigen **Testverfahren** nachprüfbar differenziert, und zwar mit Hilfe des **Reduktionstests**, des **Folgerungstests** und des **Anschlussstests**. Daraus ergibt sich ein fließender Übergang zwischen **Kern- und Randkomplementen** und **Supplementen**.
- Die Komplemente können in **drei Typen** eingeteilt werden: **Termkomplemente**, **Adverbialkomplemente** und **Prädikativkomplemente**
-
- **Verbalkomplex**
- Unter einem Verbalkomplex ist das - in der linearen Abfolge oft diskontinuierliche - Vorkommen von einer finiten und gegebenenfalls einer oder mehrerer infiniten Verbformen innerhalb **eines** Satzes zu verstehen.
- Typisch für das Deutsche sind Verbalkomplexe, in denen die Verbform durch ein finites Vollverb oder eine Kombination aus finitem **Hilfsverb** oder **Modalverb** mit einem von ihm regierten infiniten **Vollverb** gebildet wird:
- *Das finanziell und politisch weitgehendste Programm hat die IG Metall vorgelegt.*

Komplement

Thematisch verwandte Bezeichnungen:

- **Aktant**

- Ergänzung
- Mitspieler

Komplemente sind primär nicht-verbale Ausdrücke (Nominalphrasen, Präpositionalphrasen, Adverbphrasen, Nebensätze), die einen Verbalkomplex zu einem Satz "sättigen". Im prototypischen Fall der Termkomplemente (**Subjekt und Objekte**) sind sie nicht weglassbar, in der Form vom übergeordneten Verb bestimmt, sie bilden Argumente des **Prädikats** und bezeichnen inhaltlich am **Sachverhalt** beteiligte Größen. Komplemente bilden zusammen mit dem Verbalkomplex und den Supplementen die primären Komponenten des Satzes.

Beispiele:

- 1) *Ein Männlein **steht** im Walde ganz still und stumm.*
- 2) *Ich **verrate** dir aber nicht, wie es heißt.*
- 3) *Es **kommt** ganz darauf **an**, ob man Phantasie hat.*
- 4) *Ich **heiße** Rumpelstilzchen.*

Proposition

Als Propositionen werden die Entwürfe von **Sachverhalten** bezeichnet, die mit sprachlichen Mitteln zu realisieren sind und die als solche **den Kern der Bedeutung von Sätzen jeder Art bilden**. So wird etwa mit diesen Sätzen bei allen darüber hinaus gegebenen Bedeutungsunterschieden jeweils dieselbe **Proposition** ausgedrückt:

1. *Nimmt man dazu ein halbes Pfund Butter?* Frage-Modus
2. *Man nimmt dazu ein halbes Pfund Butter.* Aussage-Modus
3. *Man nehme dazu ein halbes Pfund Butter.* Heische-Modus
4. *Wenn man dazu doch ein halbes Pfund Butter nähme!* Wunsch-Modus
5. *Nimm einer dazu ein halbes Pfund Butter!* Aufforderungsmodus

Testverfahren zur Unterscheidung von Komplementen und Supplementen

Es werden insgesamt **drei verschiedene Testverfahren** vorgestellt. Sie haben eine **festgelegte Reihenfolge**. Was der erste Test nicht hinreichend unterscheidet wird vom zweiten geleistet. Eine solche Präzisierungsfunktion hat auch der dritte Test gegenüber dem zweiten. Man kann sie deshalb auch als **Filter** ansehen, **die die jeweils verbliebene Restmenge noch deutlicher gliedern**.

Reduktionstest

Folgerungstest

Anschlussstest

Reduktionstest

Reduktionstest (R-Test) **filtert bei positiver Entscheidung die obligatorischen Komplemente heraus.**

Der Reduktionstest (**R-Test**) geht von isolierten Einzelsätzen als Ausdruck von elementaren **Propositionen** aus. D.h. **ein möglicherweise mehrfach ausgebauter Satz wird so lange um jeweils eine Phrase reduziert bis ein Ausdruck übrig bleibt, der kein grammatisch vollständiger Satz mehr ist**. Die Testfrage lautet bei jedem Reduktionsschritt: **Ist der Ausdruck ohne die betreffende Phrase unvollständig?**

Welche Phrasen, die für einen minimalen grammatischen Satz (als Ausdruck einer Elementarproposition) nicht nötig sind, kann man entfernen?

Meine Großeltern	haben	in den dreißiger Jahren	mit dem Geld aus einer Erbschaft	im Norden Berlins	eine Villa	gekauft.
------------------	-------	-------------------------	----------------------------------	-------------------	------------	----------

Es bleibt immer ein grammatischer Satz übrig, wenn man die Phrasen

in den dreißiger Jahren
mit dem Geld aus einer Erbschaft
im Norden Berlins

entfernt.

Aus dem so ermittelten minimalen Satz **Meine Großeltern haben eine Villa gekauft.** kann man jeweils eine weitere Phrase herausfiltern. Das Ergebnis lautet

***Meine Großeltern haben gekauft.**

oder

***haben eine Villa gekauft.**

Diese beiden Ausdrücke sind unvollständig, genauer: ungrammatisch. **Beide Phrasen sind deshalb Komplemente.**

Der Reduktionstest sei noch einmal an folgendem Satz demonstriert:

Die Brümmers besitzen [seit drei Jahren] [ein Reihenhaus].

Wenn man **seit drei Jahren** entfernt, bleibt der Restsatz grammatisch. Wenn man ein **Reihenhaus** entfernt, ist der Restsatz ungrammatisch. Solche Sätze werden in Grammatiken meist mit einem * gekennzeichnet:

*** Die Brümmers besitzen.**

Die Phrasen *die Brümmers* und *ein Reihenhaus* sind Komplemente. **Was ist das Ergebnis dieses Tests? Wenn man in einem grammatisch vollständigen Satz einen Teil, genauer: eine Phrase weglässt, und der so entstandene Satz ungrammatisch ist, dann ist die Phrase, um die es geht, ein (obligatorisches) Komplement.** Das gilt auch für den Fall, dass der Satz nach der Reduktion zwar grammatisch erscheint, aber die Interpretation des verbalen Prädikatsausdrucks sich ändert:

1.a) Geldschrankknacker-Ede sitzt **in der Badewanne.**

1.b) Geldschrankknacker-Ede sitzt.

In 1.a) hat *sitzen* die "normale" Bedeutung. Satz 1.b) ist aber auch sinnvoll und grammatisch, da man hier automatisch auf die Bedeutung *„ist Häftling/Gefangener“* umschaltet. 1.b) ist also nur grammatisch, wenn eine andere Verbbedeutung greift. In diesem Fall sagen wir auch, dass der Test positiv verlaufen ist und *in der Badewanne* Ausdruck eines Komplements ist.

Fazit :

a) Phrasenklassen, für die der Reduktionstest positiv verläuft: obligatorische Komplemente



© IDS Mannheim. Zuletzt geändert am 15.11.2001 10:07.

Folgerungstest

Der Folgerungstest (F-Test) filtert bei negativer Entscheidung Supplemente heraus, bei positiver Entscheidung Komplement-Kandidaten, deren endgültiger Status durch den folgenden Anschlussstest festgelegt wird.

Es gibt Sätze, die in Bezug auf die Valenz des Verbs minimal ausgestattet sind (genauer: die Ausdruck einer elementaren Proposition sind), und die - um eine Phrase reduziert - dennoch einen vollständigen Satz darstellen (genauer sagen wir mit der GDS: auch der reduzierte Satz ist Ausdruck einer Proposition).

Der Folgerungstest muss also folgende Frage beantworten:

Trifft es zu, dass aus dem reduzierten Ausdruck (in bestimmten Zusammenhängen und bestimmten Verwendungsweisen des Verbs) auf einen Ausdruck mit indefiniter Besetzung der fraglichen Stelle gefolgert werden kann?

Der Inhalt dieser kompakten Formulierung wird am Beispiel sofort deutlich:

a) *Edmund isst Fische.*

b) *Edmund isst.*

Auch Satz b), in dem *Fische* entfernt wurde, drückt einen nachvollziehbaren Sachverhalt aus.

An Stelle dieser eliminierten Phrase *Fische* kann man eine unbestimmte Phrase, eine Art Variable, einsetzen. Aus *Edmund isst.* kann man folgern:

c) Edmund isst *etwas*.

Dass Edmund *etwas* isst, also eine bestimmte Nahrung zu sich nimmt, kann man aus der spezifischen Verbbedeutung von essen folgern. Auch wenn der "Gegenstand", das Nahrungsmittel nicht explizit als Komplement im Satz erscheint, kann man es bei

Verben wie *essen* offensichtlich mitverstehen, so dass *Edmund isst*. ein sinnvoller Satz des Deutschen ist.

Weitere Beispiele:

a) *Opa liest die Morgenzeitung.*

b) *Opa liest.*

In diesen Fällen ist die Phrase, um die der ursprüngliche Satz reduziert wurde (z.B. die Morgenzeitung) ein Komplement-Kandidat.

Dass Edmund *etwas* isst, also eine bestimmte Nahrung zu sich nimmt, dass Opa *etwas* Geschriebenes z.B. ein Druckerzeugnis liest, kann man aus der spezifischen Verbbedeutung von *essen*, und *lesen* folgern. Dass Ausdrücke (Sätze) von elementaren Propositionen um eine Komponente reduziert werden können und dennoch Propositionsausdrücke bleiben, wirkt auf den ersten Blick paradox. Das erklärt sich aber daraus, dass - bei bestimmten Verben - betroffene Gegenstände oder Umstände über Schlussfolgerungen zugänglich sein können, auch wenn sie nicht benannt sind.

In den folgenden Beispielen könnten *irgendwann* und *an ihrem Schreibtisch* in den b)-Sätzen ebenfalls Komplemente sein.

a) *Wir fahren an die Nordsee.*

b) *Wir fahren irgendwann an die Nordsee.*


a) *Sie dachte an ihrem Schreibtisch nach.*

b) *Sie dachte nach.*

Sie sind es aber nicht und zwar aus folgendem Grund:

Wichtig bei diesem Test ist, dass die Folgerung für eine spezifische Satzbedeutung gilt. Nur dann handelt es sich um einen Komplement-Kandidaten. Bei Folgerungen, die für beliebige Satzbedeutungen gelten, ist die Phrase, um die der ursprüngliche Satz reduziert wurde, ein Supplement. Die Folgerung *Es geschieht irgendwann*. gilt nicht nur für *Wir fahren an die Nordsee*. sondern z.B. auch für *Wir steigen ins Flugzeug*.

Die Phrase *irgendwann* oder *in drei Wochen* ist also nicht so stark in der Verbbedeutung von *fahren* angelegt bzw. kann aus ihr erschlossen werden wie bei *essen* die Tatsache, dass man immer *etwas* isst, wenn man *isst*. Letzteres gehört mit zur Bedeutungsbeschreibung dieser beiden Verben. Zur Bedeutungsbeschreibung von *fahren* gehört aber nicht die Angabe des Zeitpunkts, weil alle Ereignisse in der Zeit (und im Raum) stattfinden.

Die ergänzbare Variable bezieht sich auf einen Gegenstand, der an der Konstruktion des in der Satzbedeutung realisierten Sachverhalts beteiligt ist, auch wenn er "an der Oberfläche" nicht realisiert ist. Es handelt sich dabei um einen von der Verbbedeutung gesteuerten und erschließbaren Beitrag zum Kern der Satzbedeutung (Proposition). Das beinhaltet die stärkere Variante des Folgerungstests. Bei der  schwächeren Variante insbesondere bei Dativphrasen handelt es sich eher um Beteiligte eines "kontextualisierenden" Ereignisses, das z.B. auch den Vor- oder Folgezustand mit ins Spiel bringt.

Wir haben bisher die stärkere Variante des Folgerungstests besprochen. Es gibt aber auch eine  schwächere Variante.

Als eindeutiges Ergebnis des F-Tests halten wir fest:

Fazit:

b) **Phrasenklassen, für die der F-Test negativ verläuft, sind Supplemente.**



Phrasenklassen, für die der F-Test uneingeschränkt positiv verläuft, sind Komplement-Kandidaten. Wenn die Testfrage nur in bestimmten Zusammenhängen oder Verwendungsweisen mit ja beantwortet werden kann, sagen wir, dass der Test eingeschränkt positiv verläuft und eingeschränkt zu einem Komplement-Kandidaten fährt.

Die positiven Ergebnisse des F-Tests erweitern den Bereich der potentiellen Komplemente gegenüber traditionelleren Definitionen. Ob es sich wirklich um Komplemente handelt, muss der folgende Anschlussstest erweisen.

Die schwächere Variante des Folgerungstests

Bei der schwächeren Variante des Folgerungstests ist die Möglichkeit der Folgerungsbeziehung von einer bestimmten Verwendungsweise des Verbs abhängig. Insbesondere bei Dativphrasen handelt es sich eher um Beteiligte eines "kontextualisierenden" Ereignisses, das z.B. auch den Vor- oder Folgezustand mit ins Spiel bringt, wie in den folgenden beiden Beispielen:

a) *Ich habe ein Fahrrad gekauft.*

b) *Ich habe **jemandem** ein Fahrrad gekauft.*

(Die begünstigte Person ist in der Folge Besitzer des Fahrrads. Sie ist aber nicht Handlungsbeteiligte in der aktuellen Situation.)

a) *Die Vase ist entzweigegangen.*

b) *Die Vase ist **jemandem** entzweigegangen.*

(Auch hier ist die mit **jemandem** bezeichnete Person nicht direkt an der Handlung beteiligt, hat aber vielleicht Einfluss auf deren Zustandekommen gehabt.)

Auch Präpositionalphrasen spielen hier eine Rolle:

a) *Sie erwachte.*

b) *Sie erwachte **von etwas/durch etwas**.*

Die jeweiligen gefolgerten Phrasen sind eingeschränkt Komplement-Kandidaten.

Anschlussstest

Der Anschlussstest (An-Test) differenziert den Bereich der fakultativen Komplemente und den Übergangsbereich zu den Supplementen. Die Kandidaten werden auf den Grad der syntaktischen Integration auf der einen und auf die **adverbiale Qualität** auf der anderen Seite überprüft.

Wir haben oben gesagt, dass die Entscheidung, ob eine Phrase Komplement oder Supplement ist, eng damit zusammenhängt, **wie stark diese Phrase syntaktisch integriert, also von der Verbbedeutung gesteuert oder erschließbar ist. In dem Satz**

*Sie nieste **im Wald**.*

ist wohl unzweifelhaft, dass die Benennung **des Ortes** nicht von der Verbbedeutung gesteuert sein kann. Sie ist **eine zusätzliche Information, die den Kontext spezifiziert, also ein Supplement**.

So verhält es sich auch bei der Bestimmung von *im Wald* im folgenden Satz.

Sie fand im Wald ein altes Fahrrad.

Die Benennung eines Ortes in Sätzen mit dem Verb *finden* ist zwar naheliegender als beim Verb *niesen*, wird aber von der Verbbedeutung nicht erzwungen. Der um die Phrase *im Wald* reduzierte Satz ist (immer noch) Ausdruck eines Satzbedeutungskerns (einer Proposition). Also ist *im Wald* ein Supplement.

Der Anschlussstest (abgekürzt **An-Test**) beinhaltet also Folgendes:

Ein Satz AX wird um die Phrase X reduziert und das Ergebnis der Reduktion gilt als Ausdruck einer Proposition. X wird im Sinne des Folgerungstest impliziert. Das ist die Eingangsbedingung. Das weitere Verfahren geht so:

Der Test soll folgende Frage beantworten: **Kann der ursprüngliche Satz AX umgeformt werden zu "A, und das X"?** Bei einer klaren Ja-Antwort, **wenn also der Anschluss klar möglich ist, ist X ein Supplement (Beispiel 1)**. Ist die Umformung von mittlerer Akzeptabilität, ist X eingeschränkt ein Komplement-Kandidat (Beispiel 2). **Ist der umgeformte Satz nicht oder wenig akzeptabel, gilt er als Komplement-Kandidat (Beispiel 3)**.

1.a) Bülting beendete seinen Vortrag mit einem Gedicht von Kästner.

1.b) Bülting beendete seinen Vortrag, und das mit einem Gedicht von Kästner. (= Supplement)

2.a) Die Eltern sorgten sich um die Kinder, die mit dem Rad losgefahren waren.

2.b) Die Eltern sorgten sich, und das um die Kinder, die mit dem Rad losgefahren waren.

(= eingeschränkt Komplement-Kandidat)

3.a) Haider schimpfte auf die französische Regierung. 3.b) Haider schimpfte, und das auf die französische Regierung.

(gering akzeptabel = Komplement-Kandidat)

Diese Einstufung in Bezug auf die Akzeptabilität der b)-Sätze basiert auf mehreren Umfragen unter Muttersprachlern. Dabei gibt es naturgemäß Schwankungen oder man wird individuell z.T. zu anderen Ergebnissen kommen.

Termkomplemente

Die meisten Komplemente sind auch Terme, d.h. sie repräsentieren immer Argumente, wie z.B. die Wortgruppen *mein reicher Onkel Emil* und einen *neuen Mercedes* im folgenden Satz:

Mein reicher Onkel Emil kauft jedes Jahr einen neuen Mercedes.

Wir nennen diesen Typ von Komplementen Termkomplemente, weil sie in der aktuellen Verwendung Gegenstände konstituieren.

Adverbialkomplemente

Es gibt aber auch Komplemente, die keine Terme sind, d.h. die in ihrer aktuellen Verwendung keine Gegenstände konstituieren. Diese können in vergleichbarer Bedeutung in anderen Kontexten als Satzadverbialia, also als Supplemente, fungieren. Wir nennen diese deshalb Adverbialkomplemente.

Der Brief lag im Küchenschrank.

Theo fährt nicht nach Lodz.

Prädikativkomplemente

Ausdrücke, die unter Umständen in anderen Kontexten als Terme oder Adverbialia fungieren, können zusammen mit bestimmten Verben Prädikatsausdrücke bilden:

Henner war eindeutig der Boss.

Die Schule langweilte sie, obwohl sie hochintelligent war.

Selbst dreißig Jahre später habe ich mehrfach festgestellt: Er war ein Pedant geblieben.

Weil diese Ausdrücke zusammen mit dem Verb als Prädikat fungieren, heißen sie Prädikativkomplemente. Für diese drei grundlegenden Komplementtypen werden jeweils noch einige weitere Beispiele angefügt:

Beispielsätze	Komplementgruppe
2. Eine einzelne Wolke stand am Himmel. (etw. im Nom. <i>steht</i>) 5. Ich denke oft an die vielen schönen Stunden in Castrop-Rauxel. (an + Akk. <i>denken</i>) 7. Seitdem grüßt er mich nicht mehr. (j-n. /Akk./ <i>grüßen</i>) 9. Ich enthalte mich diesmal meiner Stimme. (etw. im Gen. <i>sich enthalten</i>)	Termkomplement
4. Ich fliege nicht mit nach Mallorca. 6. Ein Männlein steht im Walde.	Adverbialkomplement
1. Nein, er ist Theologe. 3. Ich glaube, er wird Lehrer. 8. Er heißt Andermatt . Ich vermute, er ist Schweizer.	Prädikativkomplement

© IDS Mannheim.

Supplement

Die syntaktische Komponente, um die es hier geht, läuft - je nach Grammatiktheorie - unter verschiedenen Namen: **Angabe, freie Angabe, Adverbial, Umstandsbestimmung**. Diese Komponente wird aber nicht nur anders benannt, sondern z.T. auch anders definiert bzw. "abgegrenzt". Sie realisiert z.B. auch Ausdrücke, die in dieser Grundgrammatik als (Adverbial-)Komplemente bezeichnet werden. Es geht hier ausschließlich um Satzsupplemente und nicht z.B. um Nomensupplemente.

Supplemente sind nicht-verbale Ausdrücke (z.B.: Adverbphrasen, Präpositionalphrasen, Nominalphrasen, Nebensätze, Abtönungspartikeln), die einen Satz, einen Verbalkomplex oder eine Verbgruppe weiter spezifizieren, z.B. in Hinblick

auf Raum, Zeit, Art und Weise oder Relationen wie Ursache, Zweck etc. oder - im Fall der Abtönungspartikeln - in Hinblick auf Erwartungen und Einstellungen von Hörer und Sprecher. Zusammen mit den Komplementen und dem Verbalkomplex bilden Supplemente die primären Komponenten des Satzes. Vgl. folgende Satzanalyse:

Damals haben wir dieses Problem doch schnell gelöst.

<i>damals</i>	Supplement zum Satz, also Satzadverbiale zur Spezifizierung der Zeit
<i>haben gelöst</i>	Verbalkomplex
<i>wir, dieses Problem</i>	Komplemente
<i>doch</i>	Abtönungspartikel, die auf gemeinsames Vorwissen hinweist (Supplement)
<i>schnell</i>	Supplement zur Verbgruppe (also Verbgruppenadverbiale zu Spezifizierung der Art und Weise)

Supplemente sind aber nicht Teile des Ausdrucks der Elementarproposition. Sie sind im prototypischen Fall weglassbar.

Bei den Supplementen werden drei Typen unterschieden:

Beispiele mit einem Verb als Valenzträger

Die folgenden Beispiele zeigen, wie unterschiedlich und auf welchen verschiedenen Ebenen sich die valenzgesteuerten Selektionsforderungen bemerkbar machen.

- a. Nehmen wir an, man möchte den Sachverhalt ausdrücken, dass jemand irgendwelche Gegenstände auf einen Lastwagen bringt. Dafür stehen im Deutschen unter anderen diese zwei Verben zur Verfügung:

laden

beladen

Bei diesen Verben sind drei Komplemente vorgesehen mit den folgenden semantischen Rollen:

- derjenige, der etwas auf ein Transportmittel bringt
- dasjenige, das auf ein Transportmittel gebracht wird
- dasjenige, worauf etwas gebracht wird (das Transportmittel).

(Die Darstellung der semantischen Rollen lehnt sich an die Darstellung in VALBU- Valenzwörterbuch deutscher Verben an und ist nah an der Bedeutungserklärung gehalten.)

Je nach gewähltem Verb haben die Ausdrücke für diese semantischen Rollen eine andere syntaktische Funktion:

<i>laden</i>	<i>jemand lädt Gegenstände auf einen Lastwagen</i>
<i>beladen</i>	<i>jemand belädt einen Lastwagen mit Gegenständen</i>

- b. Die Verbauswahl steuert auch die Rektion:

** Ich helfe dich.*

ist grammatisch nicht korrekt, *helfen* verlangt ein Komplement im Dativ:

Ich helfe dir.

Dagegen würde ein Komplement im Dativ als Komplement zu *unterstützen*, einem Verb mit ähnlicher Bedeutung, zu einem ungrammatischen Satz führen:

** Ich unterstütze dir.*

Hier ist wiederum ein Komplement im Akkusativ richtig:

Ich unterstütze dich.

- c. Auch ob ein Komplement gesetzt werden muss oder weggelassen werden kann, wird durch das Verb gesteuert:
Wenn der Ausdruck

*Er verlässt sich **auf mich**.*

reduziert wird zu

* Er verlässt sich —.

dann ist der Satz grammatisch nicht korrekt, und es wird auf die Information, 'auf wen sich jemand verlässt', gewartet.

Dagegen ist es möglich, den Satz

Sie isst gerade **einen Apfel**.

zu reduzieren auf

Sie isst gerade —.

ohne dass der Satz dafür ungrammatisch wird.

- d. Das Verb und seine Komplemente müssen semantisch kompatibel sein: Der Satz

Er ermordete einen Stein.

ist zwar von der Anzahl der Komplemente, von deren syntaktischer Funktion und morphosyntaktischen Merkmalen her ein grammatisch korrekter Satz, allerdings ist dieser Satz semantisch auffällig, denn die kategoriale Bestimmung (sortale Eigenschaft) von *Stein* [konkretes Objekt] passt nicht zu der Bedeutung des Verbs, denn ermorden kann man in unserer Welt nur Menschen.

Diese Mannigfaltigkeit der Selektionsforderungen hat zu der anfangs erwähnten multidimensionalen Konzeption der Valenz geführt (vgl. z.B. [Helbig 1992](#) und besonders [Jacobs 1992](#); [Zifonun et al. 1997](#).)

In diesem Absatz wurde so getan, als wäre die Entscheidung, welche Phrasen (Satzglieder) als Komplemente gewertet werden, immer klar. Ausführlicheres über die Valenz der Verben, über die Selektionsforderungen, auch über die Frage, welche Phrasen als Komplemente gewertet werden, findet sich im Kapitel [Verbvalenz](#).

Satzadverbialia

Verbgruppenadverbialia

Abtönungspartikeln

Satzadverbialia

Ein Satzadverbiale (Plural: Satzadverbialia) ist ein **Adverbiale**, das sich im Unterschied zum Verbgruppenadverbiale auf den ganzen **Satz** bezieht (1), d.h. zusammen mit einem vollständigen Satz einen neuen Satz ergibt. Als Satzadverbialia können Adverbien (1), Nominalphrasen (2), Präpositionalphrasen (3), Adjektive (4), Nebensätze (5) und Infinitivkonstruktionen (6) auftreten:

- (1) *Vielleicht regnet es morgen.*
- (2) *Es hat **den ganzen Tag** geregnet.*
- (3) ***Bei einer Temperatur von 40 Grad** gerät man ins Schwitzen.*
- (4) ***Wahrscheinlich** findet eine Holzauktion statt.*
- (5) ***Wenn der Hahn kräht auf dem Mist**, ändert sich's Wetter oder bleibt, wie's ist.*
- (6) ***Anstatt zu faulenzten**, steigen wir auf den Wilden Kaiser.*

Zu bestimmten Verben können Satzadverbialia auch als Adverbialkomplemente treten.

- (7) *Bruno wohnt **dort** schon lange.*
- (8) *Die Veranstaltung beginnt **um 19 Uhr**.*
- (9) *Der DAX ist **um 123 Punkte** gestiegen.*

Die Satzadverbialia unterteilen sich in zwei Großgruppen mit jeweils weiteren Untergruppen:

Modale Satzadverbialia

- Assertive Satzadverbialia: *offenkundig, dummerweise, ohne Zweifel, wie erwartet, gewiss*
- Modal abschwächende Satzadverbialia: *eventuell, hoffentlich wie verlautet*
- Negative Satzadverbialia: *(gar/überhaupt) nicht, keineswegs, nirgendwo*

Kontextspezifizierende Satzadverbialia

- Quantifizierende Satzadverbialia: *selten, manchmal, zum wiederholten Mal lange, drei Stunden, ewig*
- Temporaladverbialia: *neulich, heute, jemals, bisher, wann, solange er da ist*
- Lokaladverbialia: *da, daran, woanders, oberhalb, links, draußen, östlich, links neben der Kirche*
- Redehintergrundadverbialia: *wegen+NP, ungeachtet+NP, seinentwegen/~halben, darum, dafür, dann, Nebensätze eingeleitet mit wenn, weil, obwohl, (so) dass*

Verbgruppenadverbialia

Als Verbgruppenadverbialia (Plural: Verbgruppenadverbialia) bezeichnen wir ein **Adverbialia**, das eine **Verbgruppe** modifiziert, also zusammen mit einer Verbgruppe wieder eine Verbgruppe ergibt. Ausdrücke für Verbgruppenadverbialia sind Adverbien (1), Adjektive (2), **Adjunktorphrasen** (3), Präpositionalphrasen (4) und Nebensätze(5).

- (1) *Er arbeitet **gern** in Hoyerswerda.*
- (2) *Sie rannte **schnell** weg.*
- (3) *Sie rennt **wie ein Wiesel**.*
- (4) ***Mit Begeisterung** stürzte er sich auf die neue Aufgabe.*
- (5) *Sie rennt, **als wäre eine Meute Hunde hinter ihr her**.*

In seltenen Fällen können Verbgruppenadverbialia auch als **Adverbialkomplemente** fungieren:

- (6) *Sie wohnten **sehr behaglich**.*
- (7) *Ihre Kinder benahmen sich **unmöglich**.*

Die Verbgruppenadverbialia unterteilen sich in drei Gruppen mit jeweils weiteren Untergruppen:

Dimensionsbezogene Modifikatoren

- Dimensionsmodifizierende Modifikatoren: *träge, gern, kaum, leicht*
- Modifikatoren, die weitere Ereignisdimensionen einführen: *damit, mit + NP (...spielt mit seinem Hund)*
- Dimensional bewertende Modifikatoren: *falsch, schön, sehr elegant, eiskalt*

Modifikatoren mit Bezug auf Ereignisbeteiligte

- Qualifizierende Modifikatoren: *hungrig, elegant, betrunken, gerupft und ausgenommen*
- Quantifizierende Modifikatoren: *gemeinsam, einstimmig, im Chor, teilweise*

Kausale Modifikatoren

- Kausative Modifikatoren: *tödlich, erfolgreich, laut, sichtbar, bis zur Erschöpfung*
- Resultative Modifikatoren: *dankbar, gehorsam, gezwungenermaßen, aus eigenem Antrieb*
- Mediative Modifikatoren: *brieflich, per E-Mail, kirchlich, polizeilich, steckbrieflich*

Abtönungspartikeln

Abtönungspartikeln wie *ja, halt, doch, denn, eben, vielleicht* sind typisch für die gesprochene Sprache. Abtönungspartikeln fungieren nur als Supplemente. Ihre Spezifizierungsleistung erbringen sie, indem sie auf Erwartungen und Einstellungen des Sprechers und der Adressaten operieren und dadurch dazu beitragen, Äußerungen in den jeweiligen Handlungszusammenhang zu integrieren. Sie sind großteils unbetont, es gibt aber auch betonte Varianten (= rote Schrift):

Beispiele:

Ist Erich **etwa** krank?

Das ist **ja** die Höhe!

Komm **ja** nicht zu spät nach Hause.

Das ist **vielleicht** eine Hitze heute!

Was hat er **wohl** heute Leckeres gekocht?

Das war **schon** unangenehm!

Abtönungspartikeln sind untereinander kombinierbar, können aber anders als die beiden anderen Supplementtypen keine Phrasen bilden:

*Du hast **doch wohl nicht etwa** Angst?*

Die Abtönungspartikeln werden formal und funktional abgegrenzt. Formal nach ihrem Stellungsverhalten, nach ihrem Vorkommen in bestimmten Satzmodi und nach ihren Akzentuierungsmöglichkeiten. Funktional unterscheiden sie sich nach der Differenzierung bzw. Abtönung von Satzmodi, nach der Differenzierung der Wissensqualität sowie der textverknüpfenden Funktion.